

PROMOTION / **DAS BEWUSSTSEIN FÖRDERN**

GEZIELTE RADFAHRKAMPAGNEN – SCHULEN

Überblick

Eine Studie in Großbritannien hat gezeigt, dass fast die Hälfte aller Kinder gern mit dem Fahrrad zur Schule fahren würden, ihre Eltern oder die Schulen dies aber aus Sicherheitsgründen verweigern. In Regionen, in denen sehr wenige Erwachsene mit dem Fahrrad fahren, können Kinder diese Gewohnheit – und die notwendigen Fähigkeiten – des Radfahrens nicht von ihren Eltern lernen. In solchen Fällen kann eine Radfahrkampagne in Schulen den Kindern helfen, die Fähigkeiten und Gewohnheiten zu entwickeln, um sie zu Radfahrern fürs Leben zu machen und vielleicht sogar die Wahl ihrer Eltern in Bezug auf das Beförderungsmittel zu beeinflussen.

Hintergrund und Ziele

Definition

Radfahrkampagnen an Schulen konzentrieren sich auf die direkte Arbeit mit Schülern, Eltern und Lehrern. Ziel ist, die Gründe zu beseitigen, die dagegen sprechen, mit dem Fahrrad zur Schule zu fahren; gleichzeitig soll das Radfahren zu einem sicheren, lustigen und normalen Beförderungsmittel für Kinder (und für alle anderen in der Schulgemeinschaft) werden. Dazu gehört das Vermitteln von Fähigkeiten zum sicheren Radfahren, die Eingliederung von Radfahren in den Lehrplan, die Durchführung von Aktivitäten und Veranstaltungen zum Radfahren, die Durchführung notwendiger Änderungen der Infrastruktur rund um die Schule und die Entwicklung von Schulwegplänen.

Funktion/Zielsetzung

Eltern brauchen eine gewisse innere Ruhe, damit sie ihren Kindern erlauben, allein mit dem Fahrrad zu fahren; Kinder müssen wissen, dass das Radfahren eine Option für sie ist. Radfahrkampagnen an Schulen sollen die Kultur des Radfahrens in Schulen fördern, sodass Kinder das Radfahren als zuverlässiges (und lustiges!) Beförderungsmittel kennen lernen, Eltern es als sicher und gesund ansehen und die Schule mittels geeigneter Initiativen dieses unterstützt.

Anwendungsbereich/Einsatzmöglichkeiten

Radfahrkampagnen an Schulen können an solchen Schulen umgesetzt werden, an denen eine bedeutende Anzahl an Kindern in Radfahrentfernung zur Schule wohnt, die meisten aber dennoch von ihren Eltern zur Schule gefahren werden und das Umfeld der Schule möglicherweise durch die Anzahl der Autos der Eltern unsicherer wird.

Radfahrkampagnen für Schulen zeigen die deutlichsten Ergebnisse in Starter¹- oder Climber-Städten, in denen Eltern anfänglich wohl eher selbst wenig Rad fahren und daher nervös sind, wenn ihre Kinder das möchten. Aber sogar in Champion-Städten bemerken einige Schulen einen Anstieg sog. „Elterntaxis“, durch die das Umfeld der Schulen unsicherer für Kinder wird und stärker durch Abgase belastet wird.

Zielgruppe

Das Ziel besteht zwar darin, Kinder zu ermutigen, mit dem Rad zur Schule zu fahren, eine Radfahrkampagne an Schulen ist aber nur erfolgreich, wenn Eltern, Lehrer und die Schulleitung ebenfalls als Teil der Zielgruppe angesehen werden.

¹ Die Merkblätter zur Realisierung behandeln Probleme von Städten mit unterschiedlicher „Fahrradreise“. Sie sind sowohl auf bereits führende europäische Fahrradstädte (**Champion-Städte**), als auch auf Fahrrad-Newcomer (**Starter-Städte**) mit sehr geringem Know-how und auf Städte mit mittlerem Erfahrungsstand (**Climber-Städte**) im Bereich Radverkehr zugeschnitten.

Realisierung

Mögliche Zusammenarbeit

- Lokale Behörden: Ihre Hilfe ist eventuell notwendig, um Schulwege für Kinder sicherer zu machen (Gebiete mit verringerter Geschwindigkeit, Verkehrsberuhigung, Ampeln in der Nähe der Schule usw.).
- Abhängig von der örtlichen Situation kann ein Fahrradladen oder Fahrradhersteller gebeten werden, einige Fahrräder bereitzustellen, sodass Kinder, die derzeit kein eigenes Fahrrad besitzen, ebenfalls an den Aktionen teilnehmen können.
- Die komplette Schulgemeinschaft (Lehrer, Schulleitung, Schüler, Lehrer) muss sich für die Idee engagieren.
- Örtliche Radfahrorganisationen

Planungsüberlegungen

Eine Radfahrkampagne für Schulen kann in einer Schule intern umgesetzt werden, wenn Verfechter die Kampagne voranbringen und die Unterstützung der Schulgemeinschaft vorhanden ist. Im Allgemeinen ist es aber effizienter, sich mit einem außenstehenden Koordinator in Verbindung zu setzen, der bei der Einrichtung des Programms hilft und es über einen bestimmten Zeitraum beobachtet und stützt.

Sustrans (Interessenvertretung für umweltfreundlichen Verkehr) hat ein Programm ins Leben gerufen, das sich an Grundschulen in ganz Großbritannien wendet, und die Stadt Graz in Österreich hat ein regionales Programm gestartet, mit dem das Radfahren bei Kindergartenkindern und ihren Eltern gefördert werden soll (weitere Informationen zu beiden Programmen finden sich in den Good Practice Beispielen).

Der Europäische Radfahrer-Verband ECF bietet auf seiner Internetseite Adressen von weiteren Radfahrorganisationen an, die ähnliche Programme durchführen (www.ecf.com/4_1).

Elemente einer Radfahrkampagne

Folgende Punkte gehören zum Aufgabenbereich des Koordinators für eine Schulkampagne:

- Einschätzung der Infrastruktur der Schule und anderer Bedürfnisse sowie die Hilfe bei der Umsetzung von Anpassungen im Umfeld der Schule: Dazu können der Bau sicherer, überdachter Fahrradabstellmöglichkeiten zählen, die Neupositionierung von Autoparkplätzen, um das Radfahren sicherer zu machen, oder die Schaffung eines „Kein Absetzen“-Radius um die Schule herum, um die Anfahrt für Kinder auf dem Fahrrad oder zu Fuß sicherer zu gestalten.
- Schulung der Lehrer zur Eingliederung von Radfahren in den regulären Lehrplan: die Lektionen können sich auf die Gesundheit, Ernährung, körperliche Betätigung, Umwelt oder den Klimawandel beziehen.
- Radfahrtraining für Lehrer (wenn der Bedarf besteht)
- Hilfe für Lehrer, Schüler (abhängig von ihrem Alter) und Eltern bei der Entwicklung von Schulwegplänen
- Einrichtung von Workshops für Eltern, um sie einzugliedern und zu ermutigen, mit ihren kleinen Kindern zusammen mit dem Rad zur Schule zu fahren
- Kontakt zu lokalen Behörden, falls eine Verkehrsberuhigung oder andere Maßnahmen im Umfeld der Schule notwendig sein sollten
- Vermittlung der Fähigkeiten für sicheres Radfahren an die Schüler (oder die Schulung der Lehrer dazu); aber auch Kinder für das Radfahren begeistern
- Planung und Organisation von Radfahr-Aktionen und Aktivitäten an der Schule: Dazu können z. B. „Fahrradzüge“ gehören, die morgens von verschiedenen Punkten zur Schule führen, ein „Radfahrerfrühstück“ an der Schule für diejenigen, die an einem bestimmten Tag mit dem Fahrrad kommen, oder ein Wettbewerb zwischen Klassen, wer in einer Woche oder einem Monat die meisten Kilometer mit dem Rad fährt.



Kostenüberlegungen

Sofern noch kein entsprechendes Programm in der Region existiert, können über Partnerschaften mit anderen Schulen die Entwicklungskosten für eine Schulkampagne, das auf die örtlichen Anforderungen zugeschnitten ist, geteilt werden.

Die Kosten für die Bezahlung eines Programmkoordinators können sich ebenfalls mehrere Schulen teilen (oder sie können vielleicht von der Gemeinde im Namen der teilnehmenden Schulen getragen werden).

Die Schule muss möglicherweise als Teil einer Radfahrkampagne einige Investitionen in die Infrastruktur vornehmen, wie z. B. in einen Fahrradabstellplatz für die Fahrräder der Kinder.

Möglicherweise entscheidet sich die Schule dazu, in einige Fahrräder zu investieren, sodass Kinder, die kein eigenes Fahrrad besitzen, diese zum Trainieren von Sicherheitsfähigkeiten und zum Üben nutzen können. In Kindergärten können das sogenannte „Laufräder“ sein: Fahrräder ohne Pedale, mit denen kleine Kinder die Entwicklung des Gleichgewichtsinns üben, bevor sie ein normales Fahrrad fahren.

Champion- und Climber-Städte müssen wahrscheinlich nicht im gleichen Maße investieren oder Aktivitäten durchführen wie eine Starter-Stadt, in der das Bewusstsein für das Radfahren sowohl unter Kindern als auch bei Eltern und Lehrern deutlich niedriger ist.

Weitere Aspekte

Stärken

- Wenn Kindern schon in jungen Jahren das Radfahren beigebracht wird, erhöht das die Wahrscheinlichkeit, dass sie auch als Erwachsene Rad fahren werden.
- Durch die Eingliederung des Radfahrens in Schulaktivitäten wird es für Kinder lustig und sozial.
- Radfahren hilft, die Unabhängigkeit und körperliche Fitness von Kindern zu fördern, und bietet ihnen ein Ventil für ihre Energie, bevor sie in den Schultag starten.
- Gesundheit und Sicherheit der Kinder sind ein Thema, mit dem sich fast jeder identifizieren und das fast jeder unterstützen kann.
- Radfahrprogramme für Schulen können auch Wirkung bei den Eltern der Kinder zeigen: Eltern jüngerer Kinder werden ermutigt, mit ihren Kinder mit dem Rad zur Schule zu fahren, statt sie mit dem Auto dorthin zu bringen.

Schwächen

- Der Erfolg hängt vom Engagement der jeweiligen Schulen sowie der Lehrer und Schulleitungen ab. Wenn diese das Programm nicht fördern, wird es nicht erfolgreich sein.
- In Schulen, in denen die Lehrer selbst unsicher beim Radfahren sind, kann es schwierig sein, ein Programm ohne nachhaltige Unterstützung von außen aufrechtzuerhalten.

Erfolgsfaktoren und Hindernisse

- Der Erfolg hängt vom Engagement der Eltern und Lehrer ab und davon, dass diese ihre Angst vor den Gefahren des Straßenverkehrs überwinden.
- Die Schule muss wirklich Besitz nehmen, damit das Programm erfolgreich weitergeführt werden kann, nachdem der Koordinator es verlassen hat.
- Der Aspekt Infrastruktur muss angesprochen werden. Zum Beispiel benötigen die Kinder einen sicheren Ort, an dem sie ihre Fahrräder an der Schule abstellen können.
- Die örtlichen Behörden müssen in solchen Fällen eine Rolle spielen, in denen eine Verkehrsberuhigung oder andere Maßnahmen erforderlich sind, um den Weg zur Schule sicher zu machen.
- Das Programm muss Spaß machen.

Bewertung der Wirkung

In regelmäßigen Abständen kann gezählt werden, wie viele Kinder weiterhin mit dem Fahrrad zur Schule kommen, nachdem das Programm vollständig umgesetzt wurde.

Beispiele für Good Practice

Fall 1

„Bike it“ (Fahr Rad) – in Städten in ganz Großbritannien

„Bike it“ (ein Programm von Sustrans – www.sustrans.org.uk) arbeitet direkt mit Schulen zusammen, um Kinder zum Radfahren und dazu zu animieren, jeden Tag mit dem Fahrrad zur Schule zu fahren, indem die Schulen darin unterstützt werden, das Thema Radfahren in die Schulwegpläne zu integrieren, Radfahrvoorreiter in den Schulen zu fördern und zu zeigen, dass Radfahren bei Kindern und ihren Eltern eine beliebte Wahl ist.



Das Programm „Bike it“ läuft seit 2005 und wird derzeit an Schulen in 55 Städten in ganz Großbritannien durchgeführt. Ein „Bike it“-Verantwortlicher arbeitet ein Jahr mit einer teilnehmen Schule zusammen, um eine Pro-Radfahr-Kultur in der Schule zu schaffen, die auch fortgeführt wird, nachdem der „Bike it“-Verantwortliche seine Arbeit beendet hat.

Das Programm wird über verschiedene Quellen finanziert, zu denen lokale Behörden, Gesundheitsbehörden, Cycling England (Fachkommission für das Radfahren), die Finanzierung über Lotterien und die nationale Vereinigung der Fahrradersteller und -händler gehören.

„Bike it“ hat die Anzahl der Kinder, die mit dem Rad zur Schule fahren, vervierfacht.

Weitere Informationen finden sich unter www.sustrans.org.uk/bikeit oder direkt bei Mike Madin, Projektleiter von „Bike it“, unter mike.madin@sustrans.org.uk.

Alle Teilnehmerstädte am „Bike it“-Programm sind Starter-Städte mit einem Radfahr-Modal Split (Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel oder Verkehrsmittelwahl) zwischen 1 und 3 %.

Bild: von Sustrans

Fall 2

Mobilitätsmanagement für Kindergärten: „Radfahren leicht gemacht!“, Graz (Österreich)

Im Jahr 2009 wurde im Rahmen des EU-Projekts LIFECYCLE in Graz, Österreich (Bevölkerung: 255.000) ein Kindergartenprogramm entwickelt und umgesetzt, an dem 46 Kindergärten (115 Kindergruppen) teilnahmen. Jede Gruppe erhielt Laufräder (Zweiräder ohne Pedale), um das Radfahren zu lernen. Ein besonderes Bilderbuch wurde in Verbindung mit der Aktivität entwickelt, in dem Geschichten zum Radfahren erzählt wurden, und die Kinder, die das Radfahren erlernten, erhielten eine „Ich kann Radfahren“-Urkunde. Des Weiteren wurden Aktivitäten durchgeführt, um





Give Cycling a Push

Merkblatt zur Realisierung

Eltern zu motivieren, die Autofahrten zum Kindergarten zu reduzieren.

Weitere Informationen unter www.eltis.org/study_sheet.phtml?study_id=2170&lang1=de oder direkt bei Margit Braun unter braun@fgm.at.

Graz ist eine Climber-Stadt mit einem Radfahr-Modal Split (Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel oder Verkehrsmittelwahl) von 14 %.

Bilder: von FGM

Die alleinige Verantwortung für den Inhalt dieses Merkblattes liegt bei den AutorInnen. Es gibt nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Union wieder. Die Europäische Kommission übernimmt keine Verantwortung für jegliche Verwendung der darin enthaltenen Informationen.



Danksagung

Dieses „Merkblatt zur Realisierung“ wurde mit finanzieller Unterstützung des Programms Intelligente Energie – Europa erstellt. Wir danken außerdem der Accell Group für ihren finanziellen Beitrag zur Übersetzung des Dokuments vom Englischen ins Deutsche.